

Garden of Delete
–Inflections–

Frontviews

Kate Albrecht Fulton, Alice Dittmar, Delia Jürgens, Leon Manoloudakis, Marie Rief, Qiu Shihua, Dimitris Tampakis

curated by Alice Dittmar & Stephan Klee

Frontviews at HAUNT
Kluckstrasse 23 A
D- 10785 Berlin

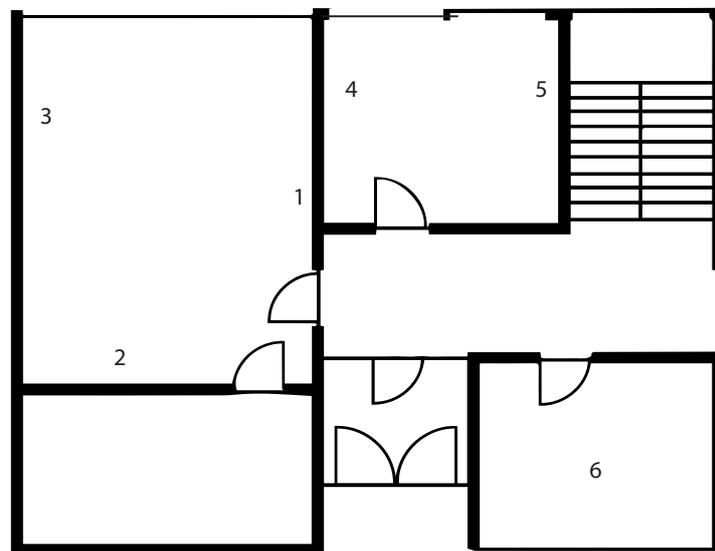
frontviews.de
#frontviewsberlin
#hauntberlin

Vernissage Friday 7 Jul 7 – 9 pm
Panel Discussion Saturday, 8 July 5 pm
Finissage Saturday 19. August 6 – 9 pm
With Panel Discussion at 5 pm

Duration 07 July – 19 August 2023

Opening Hours Wed – Sat 2 – 6 pm

Groundfloor



1. Qiu Shihua, untitled, 2019, 30,5 x 23 cm, watercolour and oil on paper
2. Qiu Shihua, untitled, 2018, 23,2 x 30,7 cm, watercolour and oil on paper
3. Alice Dittmar, *Shadowplay_screens I<>II*, 2021-22, 185 x 95 cm, ballpoint pen on photography, mounted on aludibona
4. Leon Manoloudakis, untitled, 2022, 110 x 150 cm, graphite on paper
5. Leon Manoloudakis, untitled, 2022, 110 x 150 cm, graphite on paper
6. Marie Rief, *exhausting 9J24B2Q (series)*, 2020 - ongoing, selection of 18 works, B/W Baryta paper, analogue contact print

**Highly breakable and sensitive works on the floor and on the walls!
Please take care of yourself, the children, and the works!**

Kate Albrecht Fulton, Alice Dittmar, Delia Jürgens, Leon Manoloudakis, Marie Rief, Qiu Shihua, Dimitris Tampakis

curated by Alice Dittmar & Stephan Klee

Frontviews at HAUNT
Kluckstrasse 23 A
D- 10785 Berlin

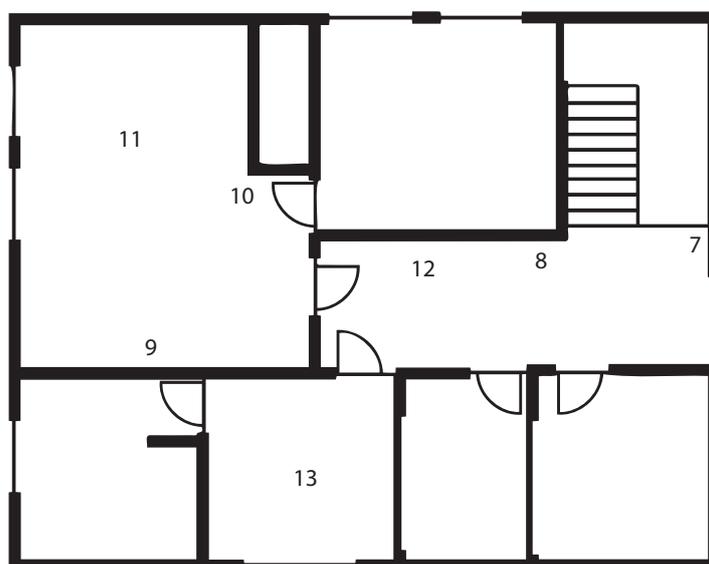
frontviews.de
#frontviewsberlin
#hauntberlin

Vernissage Friday 7 Jul 7 – 9 pm
Panel Discussion Saturday, 8 July 5 pm
Finissage Saturday 19. August 6 – 9 pm
With Panel Discussion at 5 pm

Duration 07 July – 19 August 2023

Opening Hours Wed – Sat 2 – 6 pm

1st floor



7. Kate Albrecht Fulton, *Out of Order / Nicht in Ordnung*, 2023, 22 x 3 x 1 cm, MDF Wood material, folded advertising from page 3 & 8 of the April/May 2023 'Kunstzeitung' Art Newspaper, acrylic paint, charcoal pencil, plasterboard / MDF-Holzmaterial, gefaltete Werbung von Seite 3 und 8 aus der 'Kunstzeitung', April/Mai 2023, Acrylfarbe, Kohlestift, Gipskarton

8. Kate Albrecht Fulton, *The lost places never to return / Verlorene Orte*, die niemals wiederkehren, 2023, 25 x 8 cm, Three shades of Brillux RAL 7035 light grey acrylic paint on plasterboard / Drei Farbtöne von Brillux RAL 7035 hellgraue Acrylfarbe auf Gipskarton

9. Kate Albrecht Fulton, *A landscape of Awareness Disappeared / Eine Landschaft von Bewusstsein - verschwunden*, 2023, 158 x 105 cm, Light Grey acrylic paint on wall concealing the text "Daylight effaced the stars" / Hellgraue Acrylfarbe auf der Wand, die den Text verdeckt "Das Tageslicht hat die Sterne ausradiert"

10. Kate Albrecht Fulton, *Formative Memory / Prägende Erinnerung*, 2023, 3.8 x 2.2 cm, Cuttlefish shell, plasterboard, light grey acrylic paint / Sepiaschale, Gipskarton, hellgraue Acrylfarbe

11. Dimitris Tampakis, *Your CEO Is Probably a Psychopath*, 2021, 340 x 10 cm, aluminum

12. Delia Jürgens, untitled, 2023, 150 x 150 x 200, Glass cube, Acrylic Glass, Mirror, Aqualinos

13. Delia Jürgens, untitled, 2023, 150 x 200 cm, Mirror, Glass cube, Sleeping bag, Aqualinos



DE

Die Maschine steht still

Der gegenwärtige Fortschrittsrausch unserer globalen Kultur scheint sich auch trotz mannigfacher Spuren von Abnutzung und Zerstörung weiter fortzusetzen. Imaginieren wir unsere Kultur für einen Augenblick als postmodernes Kraftfahrzeug – selbstverständlich fahrerlos –, so sitzen wir darin wahrscheinlich auf einer komfortablen Rückbank und blicken auf Bildschirme. Dort sind Displays vor uns, deren Bildfrequenz wir von oben nach unten und Displays neben uns, deren Informationen wir von rechts nach links speedperceiven. Der Modus Vivendi – Rapid Eye Movement im Wachzustand.

In Wahrheit ist jene Imagination bereits die Realität unserer Wahrnehmung. Gerade weil die darin eingespeisten Datensätze in extremhoher Dichte, Frequenz und High Definition erscheinen, reicht das Fassungsvermögen unserer mentalen Prozessoren nicht aus, den visuellen Reizstrom auf der Retina in bewusste Gedanken zu übersetzen. Alles zu viel und zu schnell.

Obwohl der hocheffiziente Elektromotor unseres Fahrzeugs kaum merklich surrt, ist eine Konzentration der Sinne beinahe unmöglich. Doch selbst wenn dem Blick die Fokussierung gelänge, würden wir immer nur Fragmente wahrnehmen – für den bloßen Bruchteil einer Sekunde. Der Effekt des Rasens ist ein Delirium, in dem die materielle, wie auch digitale Landschaft an uns vorüberschnellt. Dabei besitzt die Geschwindigkeit selbst eine magnetische Sogwirkung: Die in der Flucht der Bilder verschwindenden Gegenstände unserer Wahrnehmung lassen uns selbst verschwinden. Sie reißen uns mit sich aus der Gegenwart in eine virtuelle Zone außerhalb materieller und zeitlicher Evidenzen. Aus dieser Perspektive des Außen bezeugen wir bereits in der Gegenwart unbewusst unseren künftigen Untergang.

Es ist jene Sogwirkung ins Abseits, die eine These Virilios bemerkenswert macht, in der die Entwicklung hoher technischer Geschwindigkeiten schließlich in das Verschwinden des Bewusstseins mündet, wenn man unter Bewusstsein die unmittelbare Wahrnehmung der Phänomene versteht, die uns über unsere eigene Existenz unterrichten.¹ Statt einer bewussten Wahrnehmung der Phänomene, zeichnet sich der gegenwärtige Wahrnehmungsmodus laut Türcke durch eine rearchaisierte Triebstruktur als Folge ständiger Sensationsschocks aus.² Im Dauer- Flashlight sensueller Reize assimiliert sich unsere Wahrnehmung zunehmend dem Erleben im Traum, indem wir Erscheinungen aus einer transzendentalen Sphäre des Unbewussten empfangen.³ Provokant ausgedrückt lässt sich der Sensationalismus damit als Fortsetzung religiöser Epiphanie bezeichnen. Beschleunigt die künstliche Quantifizierung Gottes also profane Erleuchtungen? Mitnichten!

Trotz ihrer inflationären Erscheinungen wird die medial stimulierte Epiphanie sogar zur Bedrohung, weil sie aufgrund ihrer Permanenz die Phänomene langfristig unserer bewussten Wahrnehmung entzieht. Vor dem Hintergrund schmelzender Polkappen, Kriegsverheerungen, abbrennender Wälder, fossiler Energien und dem massenweisen Ausbrennen am Arbeitsplatz, erscheint das Verschwinden des Bewusstseins aus dem Bereich unmittelbarer Wahrnehmung alarmierendBedauerlicherweise aber nur als ein Signal unter vielen, dass bereits im nächsten Moment vom homogenen Rauschen des Verschwindens verschluckt wird.

Garden of Delete setzt dem drohenden Verschwinden von Mensch und Welt in virtuellen Bilderfluten eine konträre Wahrnehmungsweise entgegen. Die Fülle weicht dem Wenigen, welches ruht und sich der eingehenden Anschauung bewahrt. *Garden of Delete* erscheint indessen als die Landschaft, die begangen und betrachtet werden kann, wenn der Motor unserer imaginären Realität stillsteht.

¹ Virilio, Paul: *Esthétique de la disparition* (1980)

² Türcke, Christoph: *Erregte Gesellschaft. Philosophie der Sensation* (2002)

³ Vgl. dazu Türcke, Christoph: *Philosophie des Traums* (2008)

Er unterscheidet sich von einem Obst- oder Blumengarten insofern, als sich darin weder eindeutige Formen noch eine Farbenvielfalt entdecken lassen. Im Gegenteil: Die dort vertretenen sechs Positionen um die Medien Zeichnung, Malerei und Installation zeigen eine konzentrierte Gelassenheit und konstituieren ein Erfahrungsfeld von motivischer Andeutung, Isolation, Reduktion und Löschung. Dabei ist die Gruppenausstellung aber keineswegs als Detox durch eine Flucht ins lieblich Einfache zu verstehen. Denn wo die Wahrnehmung nicht in die Fülle driftet, wird sie durch das Wenige aktiv beansprucht und geschärft.⁴ Dabei zeigt sich, dass bereits das komparative Weniger eine verborgene Vielheit an qualitativen Dimensionen enthält.

Bei *Alice Dittmar* deutet sich die überlagerte Ebene eines grundlegenden Motivs unter den mal ein-, mal vielschichtige Schraffuren ihrer kirschrot reflektierenden Zeichnungen je nach Perspektive und Körperhaltung der Betrachtenden an.

Die Malerei *Qiu Shihuas* zeichnet sich hingegen von vornherein durch die Sparsamkeit motivischer Andeutungen aus, die das suchende Schauen zur Herausforderung und zum eigentlichen Thema seines Werkes macht.

Während *Shihuas* Motive sich schemenhaft aus lichter Weiße andeuten, wird das abstrakte Sujet von *Leon Manoloudakis* erst aus der tiefen Schwärze seiner flächig aufgetragenen Graphit- Applikationen gehoben.

Kate Albrecht-Fulton integriert, verbirgt und rekonfiguriert gefundene Objekte und Fragmente aus dem Alltag in ihre Arbeiten. Die darin verborgenen Stücke erscheinen so als Schemen, die sich, indem sie sich dem Blick darbieten, dem erschwinden entziehen.

Die Arbeit von *Dimitris Tampakis*, schwebt an einem rosshaardünnen Faden wie ein Damoklesschwert über dem Grund. Sie vereint präzise Schlichtheit und die Spiegelungen der Fülle unter dem Aspekt der Bedrohung.

Marie Rief untersucht in ihren jüngsten Arbeiten repetitiver Kopiervorgänge das Verhältnis von Schöpfung und Erschöpfung. Indem sie Maschinen unter dem Gesichtspunkt ihres Reproduktionspraktik untersucht, erscheint das Kopiergerät selbst als kreativ, insofern es unvorhersehbare Resultate erzeugt.

Indem sie geschichtete und gestaffelte Displays aus Relikten visueller Materialien in horizontalen und vertikalen Anordnungen fasst, erzeugt *Delia Jürgens* eine räumliche Tektonik eingeschlossener, isolierter Materialansichten.

Genießt die Lange Weile im Garden of Delete, seine Inseln monochromer Flächigkeit, reflektierender Oberflächen und erstarrter Bildausschnitte im Modus einer ungewöhnlich gewordenen Wahrnehmungsweise! Genießt die Langsamkeit und Ruhe des Blicks, des Atems und des Fußes, der einen behutsamen Schritt vor den anderen tut! Bevor ihr wieder einsteigt, in das algorithymisch navigierte Mobil kollektiver Abdrift.

Lukas Treiber (Kurator, Kunst-, Medientheoretiker und Philosoph) lebt in Berlin und beendete 2019 sein Studium der Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Neben zahlreichen kuratorischen Projekten in Deutschland, Italien und der Schweiz wie etwa der Ausstellung „Stiff Neck“ während der Art Basel 2021 und der Veröffentlichung kunsttheoretischer Texte, beschäftigt er sich als Bogislaw-Stipendiat im Rahmen seiner Dissertation mit dem Verhältnis ästhetischer Offenheit und politischer Öffentlichkeit. In seiner Auseinandersetzung legt er den Schwerpunkt auf Theorien der Ästhetik, Phänomenologie und des Poststrukturalismus. Wichtige Bezugspersonen sind Walter Benjamin, Boris Groys, Maurice Merleau-Ponty und Judith Butler.

Mail: treiber.lukas@web.de Instagram: [@dionysosselavie](https://www.instagram.com/dionysosselavie)

⁴ Vgl. Kristeva, Julia: Die Revolution der poetischen Sprache (1999)

**Hochgradig zerbrechliche und empfindliche Werke auf dem Boden und an den Wänden.
Bitte passen Sie auf sich, die Kinder und die Werke auf!**



ENG

The Machine Stands Still

The current frenzy of progress in our global culture seems to continue despite manifold traces of wear and tear and destruction. If we imagine our culture as a postmodern vehicle for a moment - driverless, of course - we would likely be sitting comfortably in the backseat, looking at screens. There are displays in front of us with images we speedperceive from top to bottom and displays we speedread from right to left. Modus Vivendi - Rapid Eye Movement in the waking state. In reality, this imagination is already our perception's reality.

The data presented to us in extremely high density, frequency, and high definition overwhelms our mental processors. We can't fully translate the visual information on our retinas into conscious thoughts. It's all too much and too fast.

Even though the highly efficient electric motor of our vehicle whirrs almost imperceptibly, concentrating on our senses is nearly impossible. And even if we manage to focus our gaze, we only perceive fragments for a mere fraction of a second. The effect is a delirium, where the material and digital landscapes rush past us. The speed itself has a magnetic pull: the objects in the rushing images make us disappear as well. They carry us away from the present into a virtual zone outside of material and temporal evidence. From this perspective of the outside, we already witness our demise in the present.

It is this pull off the beaten track that makes Virilio's thesis remarkable. According to him, the development of high speeds eventually leads to the disappearance of consciousness, if one understands consciousness as the immediate perception of phenomena that inform us about our own existence.¹ According to Türcke, instead of a conscious perception of phenomena, the current mode of perception is characterized by a rearchaised urge resulting from constant sensational shocks.²

In the constant flash of sensory stimuli, our perception increasingly resembles the experience of dreaming, by receiving phenomena from a transcendental sphere of the unconscious.³ Provocatively said, sensationalism can thus be described as a continuation of religious epiphany. Does artificial quantification of God accelerate profane enlightenments? Not at all!

Despite its increasing occurrences, the media-stimulated epiphany becomes a threat because its permanence removes the phenomena from our conscious perception in the long term. Against the backdrop of melting polar ice caps, the threat of war, burning forests, fossil fuels, and burnout at the workplace, the disappearance of consciousness from the realm of immediate perception seems alarming. Unfortunately, however, it is only one signal among many that is swallowed up in the next moment by the homogeneous noise of disappearance.

Garden of Delete presents a contrasting mode of perception against the threatening disappearance of humans and the world flooded with virtual images. It replaces abundance with a state of reduction, which rests and preserves itself for detailed contemplation. *Garden of Delete* appears as a landscape that can be walked on and contemplated when the engine of our imaginary reality is at a standstill.

¹ Virilio, Paul: *Esthétique de la disparition* (1980)

² Türcke, Christoph: *Erregte Gesellschaft. Philosophie der Sensation* (2002)

³ Vgl. dazu Türcke, Christoph: *Philosophie des Traums* (2008)

It differs from an orchard or a flower garden in that neither distinct forms nor a variety of colors can be discovered in it. On the contrary, the six positions represented in the media of drawing, painting, and installation show a concentrated serenity and constitute a field of experience of motivic allusion, isolation, reduction, and deletion. However, the group exhibition is by no means to be understood as a detox through an escape into the sweetly simple. For where perception does not drift into abundance, it is actively challenged and sharpened by a state of reduction. This shows that the comparative less already contains a hidden multiplicity of qualitative dimensions.

Depending on the viewer's perspective, in *Alice Dittmar's* drawings the underlying nature appears under multilayered hatchings. The surrounding space is reflected on the dark cherry-red surface.

Qiu Shihua's painting, on the other hand, is characterized by the sparseness of motivic allusions, which makes the searching look a challenge and becomes the actual theme of his work.

While Shihua's motifs are silhouetted against a background of bright white, *Leon Manoloudakis'* abstract subject rises from the deep blackness of his graphite applications.

Kate Albrecht-Fulton integrates, conceals and reconfigures found objects and fragments from everyday life into her works. The pieces hidden within thus appear as schemata that, by presenting themselves to the gaze, elude disappearance.

The work of *Dimitris Tampakis*, hovers over the ground like a sword of Damocles on a thread as thin as hair. It combines precise simplicity and the reflections of abundance under the aspect of threat.

In her most recent works of repetitive copying, *Marie Rief* investigates the relationship between creation and exhaustion. By examining machines from the point of view of their reproductive practices, the copying machine itself appears as creative insofar as it produces unpredictable results.

By creating layered and staggered displays of relics of visual materials in horizontal and vertical arrangements, *Delia Jürgens* creates a spatial tectonics of enclosed, isolated material views.

Enjoy the stay in the Garden of Delete, its islands of monochrome flatness, reflecting surfaces and frozen image sections in a mode of perception that has become unusual! Enjoy the slowness and tranquility of the gaze, the breath and the foot that takes one cautious step in front of the other! Before you step back into the algorithmically navigated mobile of collective drift.

Lukas Treiber (curator, philosopher, art and media theorist) lives in Berlin and finished his studies in philosophy at the Humboldt University in Berlin in 2019. In addition to numerous curatorial projects in Germany, Italy, and Switzerland, such as the exhibition "Stiff Neck" during Art Basel 2021 and the publication of art theoretical texts, as a Bogislaw scholarship holder he is working on his dissertation on the relationship between aesthetic openness and political publicity. In his examination, he focuses on theories of aesthetics, phenomenology, and poststructuralism. Important points of reference are Walter Benjamin, Boris Groys, Maurice Merleau-Ponty and Judith Butler.

Mail: treiber.lukas@web.de Instagram: [@dionysosselavie](https://www.instagram.com/dionysosselavie)

⁴ Vgl. Kristeva, Julia: *Die Revolution der poetischen Sprache* (1999)

**Highly breakable and sensitive works on the floor and on the walls!
Please take care of yourself, the children, and the works!**